

*Karim B. Antwerpen 2013*

Zu wissen, dass Freddy nicht mehr lebt, macht mich traurig. Er fehlt mir und wird mir fehlen. Die Begegnungen mit ihm waren mir wichtig, und ich empfand ihn als einen, den man, ich als Freund haben will, da man ihm alles erzählen kann und es nie langweilig ist. So ungefähr schien er mich auch zu sehen. Ich weiß nicht, ob es ein Verhängnis oder eine Gnade ist, dass ich ihn so aufgedreht und guter Dinge erlebt habe, dass mir nicht bewusst war, wie sehr der Gedanke, diese Welt zu verlassen, noch da gewesen sein muss.

Mit Eurer Nachricht, die ich letzten Freitagabend erhielt, wurde mir mit der Erschütterung klar, dass ich doch unterbewusst davor Angst gehabt haben muss, dass er es nicht schafft, sich eine Zukunft zu wünschen.

Ich habe es versäumt, ihn mehr kennen zu lernen, und bin traurig glücklich, dass ich ihn kennen gelernt habe.

Dass Eure Nachricht beschrieb, wie Freddy seinen Tod fand, war wichtig. Das Bild ist schwer zu ertragen, aber es lässt mir keinen Zweifel, wie bewusst er sich dazu entschieden haben muss. Ich bewundere seinen Mut und werde daran mich erinnern, wenn ich vor dem Tod Angst habe, vor dem Sterben. Ich kann sein Leiden in den letzten Stunden kaum erahnen.